

Nassauer Anzeiger



Kurliste von Bad Nassau.

Ämtliches Organ für Nassau und Berncastell-Scheuern.
Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:

1,20 M. pro Quartal ohne Bringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Vorsatzzeile 15 Pfg.
Die doppelspaltige Reklamezeile 50 Pfg.

Filialen in Berncastell-Scheuern, Sulzbach, Obernhof, Attenhausen, Schweighausen, Weinähr, Elisenhütte und Homburg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstags: Abwechselnd „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Nr. 64.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Müller, Nassau (Lahn).

Samstag, 30. Mai 1914.

Verantwortung:
Arthur Müller, Nassau (Lahn).

37. Jahrg.

Der Pfingstfeiertag wegen gelangt die nächste Nummer Mittwoch Vormittag 11½ Uhr zur Ausgabe.

Pfingsten.

Komm, heiliger Geist, und erfülle die Herzen deiner Gläubigen! Heiliger Geist im Gegensatz zum unheiligen unseres alten Menschen, Geist aus einer andern, unvergänglichen Welt im Gegensatz zum Geist unserer vergänglichen Welt am Pfingstfest für uns erbitten. Haben wir es denn nötig? Wissen haben wir genug, Können haben wir uns auch genug angeeignet, weltlich gesprochen können wir Menschen von heute stolz sein auf das, was wir erreicht haben. Alle unsere Kräfte haben sich in ungeahnter Weise entfaltet. Und doch! Glücklicher sind wir nicht geworden. Die Fortschritte der Kultur haben in ungeahnter Weise unsere Bedürfnisse gesteigert, haben den Sinn für das Materielle erschreckend anwachsen lassen und den Sinn für das wahrhaft Hohe und Edle ausgesprochen vermindert. Und besser sind wir auch nicht geworden. Wer das Volksleben beachtet, wer Sinn hat für die feinen inneren Zusammenhänge unseres Lebens, der wird die Durchsetzung mit unheiligen und unreinen Motiven und Zielen überall finden und als ehrlicher Mensch sich selbst nicht ausschließen können. In unserer Kirche und in unsern Gemeinschaften ist es nicht viel besser, überall bei fortschreitender Bildung und Kultur immer deutlicher werdende Spuren dieses nicht von Gott stammenden Geistes! Was kann man dagegen tun? Da kann nur ein völlig neuer Geist, da kann nur Gottes heiliger Geist helfen, der die Herzen umwandelt und von Grund auf erneuert, der uns neue Wege und neue Ziele zeigt. Diesen Gottesgeist wollen wir uns für Pfingsten aufs neue erbitten! Er kommt aber heute nicht mehr im gewaltigen Brausen, mit sichtbaren äußeren Zeichen, er strömt heute langsam in die Herzen und ergreift nur soviel von unserem Geist und Sinn, wie wir ihm willig freigegeben, wie wir ihm mit Bewußtsein freimachen. Darum ist Pfingsten nicht ein Fest stiller Beschaulichkeit — obwohl uns Menschen von heute etwas mehr davon nicht schaden kann — sondern ein Fest tatkräftiger Energie, bewusster Willensbewegung. Können wir uns dazu entschließen, Gottes heiligen Willen wieder als maßgebend für alle Beziehungen unseres Lebens anzuerkennen, seinen Willen zum obersten Gesetz unseres Handelns zu machen, dann dürfen wir mit vollem Herzen um Geist von oben, Geist von Gott, um heiligen Pfingstgeist bitten und reichen Pfingstfest erwarten.

Wie Essad Pascha über Fürst Wilhelm denkt.

Die Lehrzeit des Souveräns. — Fürst Wilhelm fragt niemand um Rat. — Wann der Vertrag nützlich wird. — Paris, 27. Mai.

Ein Mitarbeiter des Pariser Le Journal hatte Gelegenheit mit Essad Pascha über die allerletzten Ereignisse in Durazzo zu sprechen. Bei dieser Gelegenheit hielt Essad Pascha auch mit seinem Urteil über den Fürsten Wilhelm nicht hinterm Berge. Es entspann sich folgender Dialog:

Der Schatzgräber.

Roman von Erich Ebenstein.

19

Konstanze brach in Lachen aus.
„Und nun soll mir noch einer sagen, die gute Sabine sei bei Trost! Wahrhaftig, ich glaube, sie sucht den alten Herrgottschen Schatz hier oben!“

8. Kapitel.

Peter Herzog hatte den Trumpf gefunden, den er brauchte. Auf dem alten Wege war nicht aufkommen gegen Paul, darum wollte er nun einen ganz neuen gehen. Wochenlang hatte er die Sache still bei sich überlegt und nun machte er sich auf, um nach Winkel zu seinem Sohne zu gehen.

Natürlich hätte er Richard auch einfach zu sich bescheiden können, aber er hatte eine seltsame Sehnsucht, wieder einmal aus dem düsteren Brüggenort herauszukommen und einige Stunden im Familienkreis zu weilen. In dem Entel zog es ihn und zu dem alten, lieben Haus, in dem er selbst als junger Mann mit seiner schönen Frau, der Margarete Maikanz, gelebt hatte.

Nach ihrem Tode zog er sich menschen und mahnung nach Brüggenort zurück. Es war, als ob mit dem Tode der Frau aller Zusammenhalt in der Familie verloren gegangen wäre. Melanie lebte nur in aristokratischen Kreisen und rümpfte, wenn sie im Sommer nach Winkel kam, über alles die Nase. Sabine aber war immer eine kalte Egoistin gewesen. Sie besaß manche Eigenschaften des Vaters: seinen Familienhochmut, seinen Geldsinn, Eigenwillen und Unabhängigkeitsdrang.

Peter Herzogs große Ringe fehlten ihr. Seine vornehme Denkungsweise fühlte sich nur zu oft abgestoßen durch ihren im Grunde niedrigen Sinn. So war er allgemein ein Fremdling geworden unter den Seinen.

Es hatte daher nicht geringes Erstaunen hervorgerufen bei den jungen Herzogs, als in der Frühe ein Bote aus Brüggenort kam, der des Alten Besuch für den Nachmittag anbot.

Konstanze hatte sofort den Besuch einiger Bekannter, die an diesem Tage kommen wollten, abgesagt und war froh, daß die junge Gräfin Melau abgereist war. Sie wußte, daß

der Schwiegerpapa Gesellschaften nicht liebte und ahnte, daß es eine besondere Bewandnis mit seinem Kommen haben müsse. Darum schien es ihr am besten, wenn man ganz unter sich blieb.

Neue aber wurde noch zierlicher angezogen, als sonst und mit guter Lehre reichlich versehen. Kathi, die alte Köchin, welche Konstanze als zinnisches Familienstück mit in die Ehe gebracht hatte, erhielt den Auftrag, einen vorzüglichen Kaffee mit Schlaghahn vorzubereiten und „Aleranzeln“ zu baden, die Herrn Peters Lieblingsgebäck waren.

Konstanze selbst aber pflichtete die ersten Rischen ab, welche eigentlich für ihres Geburtsfest aufgespart worden waren und richtete den Kaffee selbst eigenhändig zurecht. Als Peter Herzog kam, hatte alles einen traulichen, familienhaften Anstrich und seine Schwiegertochter empfing ihn mit so aufrichtiger Herzlichkeit, daß dem alten, einsamen Manne förmlich warm ums Herz wurde.

So gemütlich sah es in dem Haus aus, fast wie zu Lebzeiten der seligen Margarete Maikanz.

„Der Kaffee ist vortrefflich“, konstatierte Herr Peter und bat um eine zweite Tasse. „Ich wollte, die Hanne in Brüggenort verstände sich ebensogut darauf. Aber was die Kaffee nennt —“

„Warum kommst Du denn nicht öfter zu uns, Papa? Es wäre so reizend, wenn Du wenigstens zweimal in der Woche bei uns Kaffee tränktest und wir so recht gemütlich plaudern könnten“, meinte Konstanze. „Immer allein — das muß doch auch fürchterlich sein für Dich.“

Der Alte schüttelte den Kopf.
„Ich bin es gewöhnt. Früher freilich, als meine Frau noch lebte — die wollte immer, daß ich alles mit ihr bespräche — und die Kinder waren klein, da war es mir immer ganz wunderbar einsam, wenn Margarete einmal nicht daheim war. Aber jetzt bin ich es gewöhnt.“

Du solltest wenigstens wegen Rene kommen. Es ist sehr gut für ein heranwachsendes Kind, wenn es neben einer ganzen, vollen Kraftnatur aufwächst. So ein Vorbild beeinflusst oft das ganze künftige Leben — ich würde sehr wünschen, Rene lernte an Dir kennen, wie ein Mann sein soll.“

Peter Herzog zog erstaunt die Augenbrauen hoch. War das

Die Vorgänge in Albanien.

Ein türkischer Thronkandidat.

Konstantinopel, 27. Mai. In hiesigen informierten albanischen Kreisen wird bezweifelt, daß Fürst Wilhelm in Albanien sich wird halten können. Die Bedingungen, welche die Insurgenten stellen, sind solche, daß sie ohne Erniedrigung kaum annehmbar erscheinen; die hiesigen albanischen Kreise rechnen mehr denn je mit der demnächstigen Kandidatur eines muslimanischen Prinzen. Als solcher steht Prinz Burhaneddin, der Sohn Abdul Hamids, im Vordergrund. Er verlebte längere Zeit in Europa. Seine Reise soll mit den albanischen Ereignissen im Zusammenhang stehen. Indessen wird mir versichert, daß die Pforte der etwaigen Kandidatur eines kaiserlichen Prinzen keine Geneigtheit entgegenbringt.

In Bukarest haben die Ereignisse von Durazzo einigermaßen verstimmt, vornehmlich bei Hofe, wo man mit der feinerzeitigen Wahl des Prinzen zu Weib sich identifierte. Der Besuch des türkischen Ministers des Innern Salata in Bukarest hat durch das Zusammentreffen mit den Vorfällen in Durazzo nicht den Wärmegrad, auf den er sonst gefaßt sein konnte, gefunden.

Die Forderungen der Aufständischen.

Durazzo, 27. Mai. Die Aufständischen haben an die Kontrollkommission eine Zuschrift gerichtet, in der sie als Zweck der Volksbewegung folgende Wünsche anführen:

1. Der Souverän Albanien möge den Religionsunterschied, welcher die Grundlage unseres Glaubens ist, heben.
2. Die Persönlichkeiten, denen der Souverän Regierungsgewalt übertragen hat, sind Leute, welche seit langem die Bevölkerung verfolgen. Während wir dieses unser einziges Ziel auseinanderlegen wollten, verwandte die Regierung gegen uns Kanonen und erschütterte dadurch unsere Sicherheit und unser Vertrauen. Infolgedessen wünschen wir die Herrschaft und die Verwaltung des osmanischen Reiches, zu dem wir seit jeher gehören.

3. Sollte die Erreichung dieses Zieles unmöglich sein, legen wir unsere Sache in die Hände der Grobmächte, um vor der gegenwärtigen Regierung gerettet zu werden. Wir bitten danach zu handeln und einzuweisen, bis unsere Forderungen zu einem Ergebnis führen, uns vor jeder Art von Bedrückung seitens der Regierung und ihrer Häupter zu schützen.“

Die eigentlichen Leiter der Bewegung, die sich in Tirana aufhalten, bleiben unsichtbar. Die Gefangenen konnten feststellen, daß sich unter den Aufständischen 15 besser gekleidete Türken befinden. Ebenso sahen sie gut eingerichtete Offiziersmenagen, jedoch keine Offiziere. Auch katholische Dörfer nehmen an der Bewegung teil.

Nach Kawaja sind 700 regierungstreue Albaner im Anmarsch. Die Kontrollkommission begibt sich morgen dorthin. Unter den Aufständischen befinden sich solche, die zum Fürsten halten; eine andere kleine Partei erklärt sich für den Sultan. Die Mehrzahl ist unentschieden. Es wird immer klarer, daß es sich um eine von langer Hand vorbereitete und mit Ausnützung verschiedener lokaler Unzufriedenheiten groß gezogene Bewegung handelt, deren Anstifter bald Farbe bekennen dürften.

nur ein schmeichlerisches Kompliment, oder dachte Konstanze wirklich so von ihm? Unwillkürlich flog sein Blick zu Richard hinüber. Empfund der den Stich? Nein, er blickte ganz unbefangen lächelnd vor sich hin und ließ einen Teelöffel auf dem Finger balancieren.

„Hui —“ Herr Peter winkte Rene zu sich und nahm ihn auf den Schoß. „Sag mal, Rene, warum kommst Du mich eigentlich so selten besuchen drin in Brüggenort?“

Der Knabe verzog das Gesicht.

„Es ist so weit und rundherum stehen lauter schwarze Hütten, in welchen so viel Lärm gemacht wird.“

„Solche Hütten sind doch auch hier in Winkel.“

„Ja. Aber wir gehen nie dorthin. Ich mag die schwarzen, schmutzigen Männer darin nicht.“

Richard lachte.

„Der Bub hat schon Schönheitsgefühl.“

Sein Vater warf ihm einen sonderbar erstaunten Blick zu. Dann wandte er sich wieder zu dem Kinde.

„Höre mal, Rene, Du solltest doch einmal in die schwarzen Hütten hineinkommen. Ich werde sie Dir zeigen, es wird Dich gewiß interessieren.“

„Nein — es ist gar nicht schön dort.“

„So darfst Du nicht sprechen, mein Kind. Du wirst das alles einmal sehr lieb gewinnen. Auch die schwarzen, schmutzigen Männer, welche Dir helfen werden. Dein Brot zu verdienen und deren Herr Du einmal sein wirst.“

„Nein — ich mag nicht“, sagte der Knabe eigensinnig. „ich will werden, wie Papa. Der geht auch nie in die Hütten. Der ist ein Kavaller.“

Richard lachte aus vollem Halse.

„Das gibt er gut! Bravo, Rene! Du hast alle Anlagen, ein Kavaller zu werden!“

Herr Peter blieb ernst. Er stellte den Knaben auf die Erde und wandte sich an seine Schwiegertochter: „Es wäre mir lieb, Konstanze, wenn Du das Kind öfter zu mir schicktest, ich werde auch fleißiger zu Euch kommen.“

„Dafür werde ich Dir von Herzen dankbar sein, Papa“, gab sie rasch zurück und sah den Alten mit einem Blick an, der diesem zu denken gab.

? **Durazzo**, 27. Mai. Der Fürst berief die Malissorenhauptlinge zu sich und dankte für ihre Bereitwilligkeit, mit der sie den Schutz seiner Person übernommen hätten. Er bat sie, da keine Gefahr für sein Leben drohe, wieder in die Heimat zurückzukehren. Die Malissoren marschierten gestern nach Skutari ab.

? **Durazzo**, 27. Mai. Die Aufständischen in Schiack sollen mit denjenigen von Krusa ein Gefecht gehabt haben. — Die Fürstin besuchte morgens einige Verwundete. In der Stadt ist alles ruhig.

? **Durazzo**, 27. Mai. Der Hofmarschall des Fürsten von Throtha, ist wie verlautet, in besonderer Mission nach Berlin abgereist.

Die Verluste der Aufständischen in den letzten Kämpfen mit den Regierungstruppen sollen ziemlich bedeutend sein. Obwohl die Aufständischen strengstens Stillschweigen bewahren, dürften sie über 100 Tote und Verwundete gehabt haben. Die Regierungstruppen und Freiwilligen zählen 20 Tote und Verwundete.

Verhandlungen mit den Bauern.

— **Durazzo**, 28. Mai. Die Kontrollkommission hat sich gestern nach Tirana begeben, um mit den dortigen Aufständischen und mit denen von Kajawa, die einen moammedanischen Fürsten verlangen, zu verhandeln. Voraussichtlich wird am 2. Juni in Schiack eine Versammlung der Delegierten der verschiedenen Stämme stattfinden, um die der Kontrollkommission vorzulegenden Forderungen aufzustellen.

Die Aufständischen sammelten sich am Skumbi, um Aziz Pascha Brioni Widerstand zu leisten, der mit regierungstreuen Albanern sich im Anmarsch befindet.

Deutschland.

Die Kaiserin als Fürsprecherin.

Wie in Berliner Hofkreisen verlautet, hat die Kaiserin zugunsten des Prinzen Oskar beim Kaiser Fürsprache eingelegt, sobald dieser der Verlobung keinen Widerspruch mehr entgegensetze. Man ruft, daß der Prinz der Gräfin zugetan war, aber niemand ahnte, daß es sich um eine so tiefe Neigung handelte.

— **Köln**, 28. Mai. Durch einen kaiserlichen Erlass ist eine besondere Stiftung genehmigt worden mit dem Zweck, die Ebernburg, die Stammburg Franz von Sickingens, anzukaufen und zu erhalten.

Ausland.

Hitze in New York.

— **New York**, 27. Mai. Hier herrscht eine Hitze von 91 Grad Fahrenheit. Die Luftfeuchtigkeit erreichte nachmittags den Regenpunkt, sodaß das Wetter höchst drückend ist. Es werden mehrere Selbstmorde infolge der Hitze und Dugende von Hitzschlägen gemeldet.

Ein Gerücht von Huertas' Flucht.

— **New York**, 27. Mai. Der „Herald“ meldet aus angeblich guter Quelle, Huerta sei gestern früh aus der Hauptstadt nach Puerto in Mexiko abgereist, wohin auch der deutsche Kreuzer „Dresden“, wie gestern bereits der Hapag-Dampfer „Pyrranga“ abgefahren sei. Auf einem dieser beiden Schiffe werde Huerta ein Asyl finden. Auch zahlreiche Anhänger Huertas bereiten sich zur Flucht vor. Die Meldung entbehrt bisher jeder Bestätigung und kann höchstens als ein ganz vages Gerücht registriert werden.

Gerichtszeitung.

— **Koblenz**, 28. Mai. Das Oberkriegsgericht verurteilte vorgestern den Rittmeister Meyer von der 1. Eskadron der Trainabteilung Nr. 8 wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt, Unterlassung der ihm obliegenden Meldepflicht, vorschriftswidriger Behandlung und Beleidigung Untergeordneter zu zwei Monaten und einen Tag Festungshaft und Dienstentlassung.

Beamtenfrauen als Juwelendiebe. Vor der Strafkammer des Wiesbadener Landgerichts begann eine umfangreiche Verhandlung gegen die Ehefrauen zweier Wiesbadener Magistratsbeamten, Elise Meißner, 33 Jahre alt, im Viebrich geboren, bisher unbestraft, und der Katharina Kolberg, 1871 in Pilsupönen im Kreis Stallupönen in Ostpreußen geboren, wegen Diebstahls bereits mit einem Jahr Gefängnis vorbestraft, die beschuldigt werden, in den Jahren 1911, 1912 und 1913 in Wiesbaden, Mainz und Frankfurt, Harau und Darmstadt aus Goldwaren- und Juwelengeschäften Schmuckgegenstände und außerdem noch aus einigen Konfektionsgeschäften Damenkleidungsstücke, Hutfedern usw. entwendet zu haben. Die gestohlenen Gegenstände haben einen Wert von zusammen 7000 M. Zu der Verhandlung, die auf drei Tage berechnet ist, sind 62 Zeugen und drei ärztliche Sachverständigen geladen. Der Antrag zum Zuschauerraum war so stark, daß nur ein ganz kleiner Teil des vor der Türe harrenden Publikums Einlaß finden konnte. Die Schmuckgegenstände sind, soweit sie bei den beiden Angeklagten vorgefunden wurden, den Geschäftsinhabern wieder zugestellt worden. Eine Anzahl Gegenstände ist von den beiden Frauen in Wiesbaden, Frankfurt und Mainzer Pfandhäusern auf fremde Namen verpfändet worden. Ein Teil der bei Frau Meißner vorgefundenen Pfandscheine ist auf Kosten der Frau Meißner eingelöst worden und die Pfänder ebenfalls den rechtmäßigen Besitzern zugestellt worden.

Der Antrag des Staatsanwalts.

Nach zweitägiger Verhandlung wird die Beweisaufnahme geschlossen, und der Vertreter der Anklagebehörde Gerichtsassessor Dr. Wessel erhält das Wort zum Plädoyer. Es handelt sich nach der Anklage zunächst um 21 gemeinschaftlich von den Frauen verübte Diebstähle, darunter 7 in Frankfurt, 8 in Mainz, 3 in Wiesbaden, um 10 von der Meißner allein verübte, darunter 9 in Wiesbaden, und 1 in Darmstadt, sowie einer Hehlerei. Die Hehlereianklage läßt der Vertreter der Staatsanwaltschaft fallen. Im übrigen beantragt er, die Angeklagten zu verurteilen. Der Staatsanwalt stellt sich in seinen Anträgen vollständig auf den Standpunkt des Zuständnisses der Meißner. Er hält dieser zugute ihr Geständnis und ihre beschränkte Zurechnungsfähigkeit, während er der Angekl. Kolberg als strafsichernd ihr hartnäckiges Leugnen anrechnet. Der Schlussantrag geht dahin, die Meißner zu 1 Jahr 6 Monaten, die Kolberg zu 3 Jahren Gefängnis zu verurteilen. — Während Assessor Dr. Wessel plädierte, bekam Frau Kolberg wieder einen ihrer Anfälle. Die Rede mußte daher unterbrochen werden.

Die Verteidiger, Rechtsanwälte Dr. Stahl und v. Jech verwendeten sich mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand der beiden Angeklagten für eine erheblich mildere Strafe, als sie der Staatsanwalt beantragt hat. Frau Meißner erklärt in ihrem Schlusswort, in allen Punkten die volle Wahrheit gesagt zu haben, während Frau Kolberg noch einmal versichert, ganz unschuldig zu sein.

Das Urteil.

Der Gerichtshof verurteilte nach längerer Beratung die Angeklagte Meißner zu 1 Jahr und die Angeklagte Kolberg zu 2 Jahren Gefängnis. Der Antrag des Staatsanwalts auf Verhaftung der Angeklagten Kolberg wegen Fluchtverdachts wurde des schlechten Gesundheitszustandes dieser Angeklagten abgelehnt. Bei der Angeklagten Meißner kam das volle Geständnis und das Bestreben, den verursachten Schaden durch Namhaftmachung der Bestohlenen nach Möglichkeit wieder gut zu machen, ebenso strafmildernd in Betracht wie ihr leidender Zustand. Auch der Gesundheitszustand der Angeklagten Kolberg wurde bei der Strafzumessung als mildernder Umstand in Betracht gezogen, dagegen wichen ihr hartnäckiges Leugnen und eine Vorstrafe strafverschärfend.

* **Rekrutenstreiche.** Gelegentlich der Musterung am 4. März d. Js. in Viebrich a. Rh. kam es zwischen Gestellungspflichtigen, die einen zu viel hinter die Binde gegossen hatten, und der Polizei zu heftigen Auseinandersetzungen. Die künftigen Vaterlandsverteidiger hatten den Wagen des Fuhrmanns Hoffmann mit Beschlag belegt und waren mit diesem durch Viebrich gefahren. Als der Schutzmann Rudolf dem Treiben Einhalt gebot und einen der Beteiligten, den Händler Karl Grebert, zur Rede stellte, griff dieser den Mann des Gesetzes tätlich an, beleidigte, bedrohte ihn und leistete, erheblichen Widerstand, als er abgeführt werden sollte. Der Fuhrmann Jakob Weber, ebenfalls ein Gestellungspflichtiger, setzte dem Schutzmann einen mit fünf scharfen Patronen geladenen Revolver auf die Brust und schrie: „Ich knalle dich nieder wie ein Vieh, wenn du den Grebert nicht losläßt!“ Das Wiesbadener Schöffengericht nahm die beiden gehörig wegen dieser Ungehörigkeiten beim Schloßhagen; es diktierte dem Grebert wegen Widerstands, Beleidigung und Bedrohung 3 Wochen, dem Weber wegen schwerer Bedrohung, Gefangenenselbsttötung und Widerstands 6 Monate Gefängnis zu. Weber wurde sofort ins Gefängnis abgeführt, da er fluchtverdächtig ist.

Der hartherzige Wirt und der menschenfreundliche Richter. In Frankfurt stand ein armer Teufel wegen einer Zechprellerei von 25 Pfennigen vor dem Schöffengericht. Da in anbrachten des niedrigen Betrages die Zurücknahme des Strafantrages möglich war, wenn der betrogene Wirt entschädigt wurde, zahlte, nachdem der gefühllose Wirt auf Zahlung bestand, kurzerhand der Richter dem Wirt die 25 Pfennig aus der eigenen Tasche und stellte ebenso schnell das Verfahren gegen den armen Kerl ein.

— **Frankfurt (Main)**, 28. Mai. Die Strafkammer verurteilte den früheren Direktor der Mitteldeutschen Treuhandgesellschaft Adolf Eilboth wegen Vergehens gegen § 313, 1 des Handelsgesetzbuches zu 3000 M. Geldstrafe. Der Angeklagte hatte als Aufsichtsratsmitglied bei Eintragungen der Lichtspieltheateraktiengesellschaft angegeben, daß von dem Stammkapital von 300 000 M. in bar 25 Proz. eingezahlt worden seien. Es war indessen kein Bar-, sondern nur eine Sacheinlage erfolgt.

Von Nah und Fern.

Vorzüge an den beiden Pfingstfeiertagen.

Strecke Limburg-Ems.

Ab Limburg 2.16 an Diez 2.24, Fachingen 2.29, Balduinstein 2.35, Laurenburg 2.43, Obernhof 2.53, Nassau 3.00, Dausenau 3.07, Ems 3.12.

Ab Ems 7.02, an Dausenau 7.08, Nassau 7.15, Obernhof 7.22, Laurenburg 7.31, Balduinstein 7.40, Fachingen 7.46, Diez 7.53, Limburg 7.59.

Die Züge fahren 1 4 Klasse (bei Bedarf.)

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im voraus.

29. Mai: Wärmer, bewölkt, teils bedeckt, angenehm. 30. Mai: Schön, heiter, warm; später bewölkt.

— **Auszahlung der Veteranenbeihilfen.** Nach einer ministeriellen Verfügung sind die Kassen angewiesen worden, die Auszahlung der laufenden Unterstufungen an die Veteranen, wenn der 1. eines Monats auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, bereits am vorhergehenden Tage vorzunehmen. Die Veteranenbeihilfen können also diesmal schon, weil der 1. Juni auf Pfingsten fällt, am Samstag in den üblichen Kassenstunden abgehoben werden.

— **Winden**, 28. Mai. In der hiesigen Gemeinde hat die Rote Kreuzspende 19,15 Mk. ergeben. Der Betrag ist durch Bürgermeister Berg an die Königl. Seehandlungshauptkasse in Berlin abgesandt worden.

— **Aus Nassau**, 28. Mai. Der Wehrbeitrag des Regierungsbezirks Wiesbaden beträgt nach den vorläufigen Ermittlungen rund 54 Millionen Mark. Damit dürfte dieser Bezirk mit an erster Stelle unter allen Regierungsbezirken Preußens stehen. Den größten Beitrag zahlt Frankfurt a. M. mit 35 Millionen Mark, dann folgen Wiesbaden mit 11 Millionen, Höchst M. mit 1½ Millionen und Viebrich mit 800 000 Mark. Den geringsten Wehrbeitrag in unserem Bezirk bringt der Kreis Usingen auf, nämlich nur 25 416 Mark.

— **Diez**, 28. Mai. Der D-Zug 123 wird vom 1. Oktober ab zunächst für den Winter wieder auf der hiesigen Station anhalten. Von der Eisenbahndirektion sind erneut Erhebungen über die Belassung der D-Zugverbindungen für die Stadt Diez auch im Sommer angestellt worden.

— **Limburg**, 28. Mai. (Noch immer keine Einigung!) Der Verein der Kassenärzte der Kreise Limburg, Unterlahn, Untertaunus, E. V. veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Die Grundtatsache aller Vertragsverhandlungen zwischen Krankenkassen und Ärzten seit den Einigungsverhandlungen vom Dezember 1913 bildet das Berliner Abkommen. Da die Kreiskasse Limburg trotz Frischlegung des Berliner Abkommens nicht reiflos anerkannt hat, werden Mitglieder dieser Krankenkasse von heute ab nur gegen Barzahlung behandelt.“

— **Limburg**, 26. Mai. Heute fand die Auslosung der Geschworenen für die am 22. Juni d. Js. beginnende Schwurgerichtsperiode statt. Es wurden ausgelost:

1. Dr. Jung, Oberlehrer in Hadamar,
2. Martin Louis, Fabrikant in Sinn,
3. Sprenger Frd., Bürgermeister in Altdiez,
4. Kunze, Oberförster in Hohenfolms,
5. Doelink Oskar, Kaufmann in Herborn,
6. Schäfer Wilhelm Karl, Ingenieur in Limburg,
7. Lehnard Anton, Kaufmann in Limburg,

8. Joachim Karl, Kaufmann in Bad Ems,
9. Hasselbach Chr. Zr., Kaufmann in Münster,
10. Stahl Louis, Landmann in Weinbach,
11. Unverzagt Karl, Beigeordneter in Nassau,
12. Maurer Heinrich, Gerbereibesitzer in Wolfenhausen,
13. Altmeyerdr. Alb., Kaufmann in Wehlar,
14. Mäler Martin, Schriftföher in Limburg,
15. Himmelreich Karl, Hospächter in Faulbach,
16. Schneider Josef, Wagner in Limburg,
17. Creelius, Landwirt in Nauheim,
18. Schnurr L., Seminaroberlehrer in Dillenburg,
19. Schröpper Hugo, Brannenmeister in Jollhaus,
20. Kräuter Jakob, Kassierer in Ehringshausen,
21. Meißer Heinrich, Anstreichmeister in Dillenburg,
22. Freund Wilh., Hüttenbeamter in Niedersfeld,
23. Mies August, Uhrmacher in Diez,
24. Berninger Heinrich, Kaufmann in Diez,
25. Meckel, Friedrich, Buchhändler in Diez,
26. Hollmann Hermann, Fabrikant, Oberndorf,
27. Schroeder Otto, Ehringshausen,
28. Lorch Karl, Kaufmann in Nassau,
29. Stolte Heinrich, Kaufmann in Herborn,
30. Hankel Alb., Marktscheider in Bad Ems.

— **Viebrich**, 28. Mai. Ein gelungener „Einbruch“ wird hier viel belacht. Am Samstagabend war der erst 17 Jahre alte Arbeiter B. aus Amöneburg als Gast in einer Wirtschaft in der Rathausstraße anwesend. Es entspann sich ein kleiner Flirt mit der Kellnerin und bei verschiedenen Flaschen Wein wurde verabredet, daß das Beisammensein nach Schluß der Wirtschaft im „trauten Kämmerlein“ eine Fortsetzung finden sollte. Als die Schöne aber entgegen der Verabredung später doch das Tor nicht öffnete, drang der junge Liebhaber über die Mauer in den Hofraum ein, kletterte mit einer Leiter auf den Balkon des 1. Stockes und von dort durch ein offenes Fenster in das Treppenhaus. In seinem Streben, die Tür der Herjallerliebschen zu finden, geriet er schließlich aufs Dach. Von hier aus bemerkte er ein offenes Kammerfenster. Er kroch durch das Fenster und landete mit den Füßen auf einem Gestell, das aber der Belastungsprobe nicht Stand hielt, sondern krachend zusammenbrach. Auf diesen Knalleffekt war der jugendliche Liebhaber nicht vorbereitet und so verlor er sich schreckensbleich unter das Dach zu retten. Hier aber fand ihn die Hausbewohnerschaft, die den „Einbrecher“ sogleich der Polizei übergab. Die Geschichte fand auf der Wache zwar eine ziemlich harmlose Ausklärung, doch wird sich ihr Held trotzdem wegen unbefugten Eindringens in fremdes Eigentum zu verantworten haben. — Als Täter bei der am 6. Mai in die Selterswasserbude an der Rheinallee verübten Einbruch ist jetzt der 17 Jahre alte Schneidelerhrling Heinrich Jechner aus Wiesbaden ermittelt worden, der hier vor einigen Tagen wegen Fahrraddiebstahls festgenommen wurde.

— **Ostervai**, 28. Mai. Die hier seit dieser Woche begonnene Kirchenernte bringt bis jetzt noch wenig Ertrag, da das Regenwetter das Pflücken sehr erschwerte und nasse Kirchen schlecht verkäuflich sind. Heute kosteten z. B. an der Kirchenwaage die Kirchen im Großhandel 24 bis 26 M. für den Zentner.

— **Wiesbaden**, 27. Mai. (Verlängerung der Lehrzeit für das Handwerk.) Auf Anregung des Vorstehenden der Schneider-Zwangsinnung sprach in der letzten Sitzung des Innungsausschusses, mit Rücksicht darauf, daß seit der Verlegung des Fortbildungsschulunterrichts auf die Tageszeit und infolge der sonstigen an den Lehrling zu stellenden Anforderungen die dreijährige Lehrzeit nicht mehr genüge, eine Mehrheit der Versammlung sich für die Verlängerung der Normal-Lehrzeit auf 3½ Jahre aus.

* **Frankfurt a. M.**, 28. Mai. In dem Manufakturwarengeschäft en gros S. Bauer hier wurden seit einiger Zeit Diebstähle bemerkt. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den Lagerist G. Die Verdachtsmomente verdichteten sich so, daß G. verhaftet wurde. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß der Verhaftete mit einem jungen Mann namens K. in Worms in Verbindung stand, der viele der gestohlenen Waren in Empfang genommen hatte. Die vorgenommene Hausdurchsuchung förderte ein großes Lager aus Tageslicht. Hierauf wurde auch K. verhaftet. G. unterliegt auch Beziehungen mit dem Kaufmann Bl. in Gelnern, der auch viele Waren bezogen hatte. B. wurde wegen Verdachts der Hehlerei verhaftet und mit einem Auto nach Frankfurt verbracht. Da, wie die Hausdurchsuchungen ergeben haben, auch viele Privatleute von G. bezogen hatten und die Waren wieder herausgeben mußten, sei dies eine Warnung, nur von solchen Geschäften zu kaufen, die dazu berechtigt sind.

— **Bodum**, 27. Mai. Auf der Zeche Dahlhaufener Tiefbau wurden zwei Bergleute verschüttet und getötet. Auf der Zeche Bollmond wurden zwei Bergleute durch niedergehenden Gestein verschüttet. Der eine war sofort tot, der andere lebensgefährlich verletzt.

— **Krefeld**, 28. Mai. Die Eheleute Friedrich Bongard und Frau Friederike, geb. Schlüter, begehen heute in Rüstigkeit das Fest der diamantenen Hochzeit.

— **Der Bauernhandkäse, ein Vorkerbissen.** „Ein Glas Apfelwein und einen Handkäse mit Butter!“ Wie oft hört man in unseren Wirtschaften auf dem Lande — so schreibt uns ein Mitarbeiter aus dem blauen Ländchen — diesen Ruf an den Wirt, wenn die Städter auf der Apfelweintour angerückt kommen. „Nix besser als ein Glas guter Apfelwein und so ein richtiger und gut ausgereifter Hausmacher!“ sagte mir kürzlich ein Besucher, „das reizt den Appetit und steigert gleichzeitig das Trinkbedürfnis und (was die Hauptsache ist) bekommt ausgezeichnet!“ — Und der Mann hat vollkommen recht. Leider aber werden solche Hausmacher-Handkäse nur noch vereinzelt hergestellt. Bei der allgemein eingeführten Milchwirtschaft (dem täglichen Milchverkauf nach der Stadt) bleibt kein: Milch mehr zurück und der richtige, so sehr begehrte Bauernkäse ist nur noch in ganz bestimmten Haushaltungen zu haben. Daß der Käsestoff, das sog. Kasein, als Bestandteil der menschlichen Nahrung von größter Bedeutung ist, war schon unseren Großeltern bekannt. In der Form von Kasein, so hat schon Liebig wissenschaftlich festgestellt, erhält das junge Tier den Hauptbestandteil des mütterlichen Blutes. Chemisch untersucht, ergibt sich, daß Kasein ein viel größeres Verhältnis von Knochenerde enthält als Brot, und in einer löslichen Form, die fähig ist, jeden Teil des Körpers zu erreichen. Kasein befindet sich auch in Bohnen, Erbsen, Linsen, Mandeln, Nüssen und vielleicht in allen Pflanzenstoffen. Schon daraus allein geht hervor, ein wie wertvolles Nahrungsmittel ein solcher Bauernkäse sein muß. In zu starkem Maße genossen, soll er allerdings die Verdauung hemmen und in dieser Beziehung dürfte das Sprichwort ein Stück Wahrheit enthalten, daß er „morgens Gold, mittags Silber, abends jedoch Blei für den Magen“ sei. Kleinere Mengen von Käse fördern unter allen Umständen, wie die Erfahrung lehrt, die Verdauung, Der Käse als Nachtsch

dürfte der beste Beweis für diese Behauptung sein. (Lohn-
steuer Tagblatt.)

Wie sich ein Doppeldecker als Retter in der Not erwies, erzählt eine niedliche Geschichte, die sich in Halken (Westpreußen) abspielte. Auf dem Dach eines Gebäudes des früheren Gutes Halken nistete schon seit Jahren ein Storchpaar, und alt und jung hatte seine Freude an den Langbeinen. Doch es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. So erging es auch jenem Storchpaar. Eines Tages stellten sich Rivalen ein, die ihm das Nest streitig machen wollten. Da aber die alten Störche ihr angeflammtes Erbe nicht gutwillig preisgaben, entspann sich, wie die „Danziger Zeitung“ schreibt, ein heftiger Kampf, der sich schließlich zu ihren Ungunsten wandte. Als sie schon aus mehreren Wunden bluteten, schickte gerade anrückende, ihre Heimstätte zu räumen, da erschienen als Helfer in höchster Not ratternd und surrnd ein — Doppeldecker in den Lüften. Der Anblick dieses gewaltigen „Vogels“ erschreckte die Angreifer dermaßen, daß sie schleunigst davonstappten und fortan das alte Storchpaar in Ruhe ließen.

Zur Entwicklungsgeschichte des Varietes erzählt Otto Neutter allerlei im „Organ der Varietewelt“. Einiges aus diesen auf die Bibel gestützten Forschungen sei hier wiedergegeben: Wer war der erste Dressleur? — Daniel, denn er befähigte die Löwen in der Löwengrube. Wer war der erste Haarathlet? — Absalom, denn er hing an den Haaren. Wer war der erste Tenor? — Salomo, denn er sang das Hohelied. Wer waren die erfolgreichsten Musikal-
nummer? — Die Trompeten von Jericho, denn sie bliesen die Mauern um. Wer war die erste Schwimmkünstlerin? — Susanna, denn sie war im Bade; jedoch liebte sie keine besondere Zugkraft aus, denn sie hatte nur zwei Zuschauer. Wer war die erste Verwandlungskünstlerin? — Lots Frau, denn sie verwandelte sich in eine Salzsäule. Wer war der erste Bauchredner? — Abraham, denn er vernahm eine Stimme aus seinem Innern. Wer sah das erste englische Damenensemble? — Pharao, denn ihm erschienen die sieben magere Rühr. Wer waren die ersten Bligbichter? — Die Turmbauer zu Babel, denn sie redeten in allen Sprachen, kamen aber nicht zur Pointe. Wer war die erste Barmaid? — Rebekka, denn sie trankte die Kamele. Wer war die erste Garderobenfrau? Frau Potiphar, denn sie nahm den Mantel des Joseph. Wer war der erste Impresario? — Jakob, denn er kaufte alle Rechte Esaus für ein Linsengericht. Wer hatte keinen Normalkontrakt? — Jonas, denn er blieb nur 2 Tage im Bauche des Walfisches, und wurde am dritten Tage rausgeschmissen. Wer war der erste Artist? — Adam, denn er war im „Eden“. Wer war die erste Variete-Ausstellung? — Eva. (So wird in der beliebten Abkürzungsform die zurzeit in Berlin zu sehende Erste Variete-Ausstellung ist EVA, gemeint.)

Mei August. Ueberall sieht man jetzt die Plakate der Gewerbeausstellung in Gießen ausgehängt. Auf demselben befindet sich ein „Hessen-Räthchen“, das liebevoll ein Erzeugnis der Keramik, einen großen Topf oder auch Urne an sich drückt. Darunter stehen die Worte: Mai — August, Wühlpöle Köpfe behaupten, das Plakat bedeute eine trauernde Braut, die eine Urne mit den Aschenresten ihres Geliebten an sich drückt und sagt: „Mei August!“

Gottesdienstordnung.

Nassau evang. Kirche.

1. Pfingsttag. Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Moser. Mitwirkung des Kirchenchors. Kollekte für das Rettungshaus in Wiesbaden. Beichte und heiliges Abendmahl Herr Pfarrer Kranz. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Kranz.
2. Pfingsttag. Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Kranz. Nachmittags 2 Uhr: Herr Pfarrer Moser. Die Amtshandlungen hat Herr Pfarrer Kranz.

Nassau kath. Kirche.

- Am 1. und 2. Pfingsttag. 7 1/2 Uhr: Frühmesse, 10 Uhr: Hochamt, 2 Uhr: Andacht.

Diensthall.

- Samstag 30. Mai. Nachm. 2 Uhr: Beichte.
1. Pfingsttag. Vormittags 10 Uhr: Konfirmation. Heiliges Abendmahl. Kollekte für das Rettungshaus in Wiesbaden. Nachmittags 3 Uhr: Liturg. Gottesdienst.
2. Pfingsttag. Vormittags 10 Uhr: Predigt.

Limburg, 27. Mai. (Per Walter.)			
Maler Beizen, (naß).	17,00 Mk.		
Beiz. Beizen, (angebl. fremdl.).	16,50		
Korn	12,80		
Futtergerste	09,00		
Brangerste	00,00		
Hafers	8,85		
Montabaur, 26. Mai. (Durchschnittspreis)			
Beizen. 100 kg.	17,07	150	12,80
Korn	17,38	130	11,30
Gerste	17,60	100	8,80
Hafers	4,80	100	2,40
Kornstroh	8,00	100	1,50
Kartoffeln je nach Sorte per Zentner 3,00—0,00 Mk.			
Wasser per Pfund 1,25 Mk. Eier 1 Stck 7 Pfg.			

Bereinsnachrichten.

Turngemeinde. Freitagabend Turnstunde.
Evangel. Kirchenchor. Freitagabend Gesangstunde.
Sportverein „Nassovia“. Samstagabend punkt 9 Uhr in der Gastwirtschaft Leicher Monatsversammlung. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weiburg (Landwirtschaftsschule).
Wetterausichten für Samstag, den 30. Mai.
Heizweise heiter ohne erhebliche Regenfälle, tagsüber wärmer als heute.

Das Obererlassgeschäft findet statt:
In Nassau
im Saale des Gasthofes „Zur Krone“ am Dienstag, den 9. und Mittwoch, den 10. Juni d. Js., vormittags 8,45 Uhr;
in Diez
im Gasthaus Stoll (Marktplatz) am Freitag, den 12. Juni, vormittags 9 Uhr, am Samstag, den 13. Juni, vormittags 8,30 Uhr, und am Montag, den 15. Juni d. Js., vorm. 9 Uhr.

Einladung

zu einer Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung auf
Donnerstag, den 4. Juni cr., abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Planes für das Orisneq.
2. Geländeerwerb zur Stein'schen Straße.
3. Trottoiranlage in der Windenerstraße.
4. Nachlaß eines Teils der Pacht von 2 Gärten in der Windenerstraße.
5. Rückerstattung von Umsatzsteuer.
6. Verpachtung der Grasnutzung am Schuttablagerplatz.
7. Bewilligung eines Kostenbetrags für Nacharbeiten im Wasserstollen.
8. Nachbewilligung von Mehrkosten für Herstellung des Bijnalweges Nassau-Oberhof.
9. Desgl. für die Ruhegehaltskasse.
10. Wahl eines Vertreters zum Städtetag.
11. Genehmigung der Abverpachtung zweier Gärten in der Windenerstraße.
12. Vergebung der Wasserleitungsarbeiten in der Stein'schen Straße.
13. Verkauf einiger Parzellen am Nassauerberg.
14. Bewilligung eines Betrags zum Nass. Verkehrsverband.
15. Mitteilungen.

Der Magistrat wird hierzu eingeladen.

Nassau, den 27. Mai 1914.

Medenbach,
Stadtverordneten-Vorsteher.

Gichant Nassau.

Nächster Sitzung: Dienstag, den 2. Juni 1914.

Der Magistrat:

Hafencleaver.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 2. Juni fällt der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule aus.

Nassau, den 25. Mai 1914.

Der Schulvorstand.

Bekanntmachung.

Der Steinbruch im Distrikt Moskoderich im Kaltbachtal soll am Freitag, den 5. Juni 1914 vormittags 11 Uhr auf dem Rathause öffentlich verpachtet werden. Die Bedingungen liegen auf dem Büro des Unterzeichneten aus.

Nassau, den 26. Mai 1914.

Der Bürgermeister

Hafencleaver.

Bekanntmachung.

Zur Vernichtung der Krähen sind in der Feldmark an verschiedenen Stellen Giftdosen ausgelegt. Es ist somit angebracht, Hunde aus der Feldmark fernzuhalten, da ein Erfag des Wertes etwa an den Präparaten eingehender Hunde nicht geleistet wird.

Nassau, den 27. Mai 1914.

Die Polizei-Verwaltung:

Hafencleaver.

Bekanntmachung.

Das Standesamt ist zur Anmeldung von Totgeburten und Sterbefällen am Montag, den 1. Juni d. Js. — am zweiten Pfingstfeiertage — vormittags von 8—9 Uhr geöffnet.

Nassau, den 28. Mai 1914.

Der Standesbeamte:

Hafencleaver.

Lohnfischerei.

Fischereierlaubnischeine werden auf dem Rathause abgegeben.

Nassau, den 29. Mai 1914.

Der Bürgermeister:

Hafencleaver.

Bekanntmachung.

Im Gewerbe der Barbier- und Friseur- an den ersten Feiertagen des Weihnachts-, Oster- oder Pfingstfestes nur bis 1 Uhr nachmittags, an Sonntagen, sowie am Buß- und Bettag, am Himmelfahrtstage, am Fronleichnamstage und an den zweiten Feiertagen des Weihnachts-, Oster- und Pfingstfestes nur bis 2 Uhr nachmittags ein Betrieb stattfinden.

Nassau, den 29. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung:

J. B.: Der Beigeordnete:

Unverzagt.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuer für das I. Vierteljahr 1914 ist sofort nach Zustellung der Steuerzettel fällig.

Nassau, den 25. Mai 1914.

Die Stadtkasse.

Für den Fonds zur Errichtung eines Stein-Denkmal in Cappenberg sind uns von der Direktion des hiesigen Kurhauses 25 Mark zugegangen. Wir quittieren darüber, bestens dankend.

Nassauer Anzeiger.

Für alle Ehrungen bei Anlass unserer Silbernen Hochzeit herzlichen Dank.
Wilhelm Hermann und Frau.
Scheuern, 28. Mai 1914.



Bringe hiermit meine
Bettfedern-Dampf-Reinigungs-Maschine
in empfehlende Erinnerung.
Franz Hinterwälder,
Mühlstraße 23.

Körmberger Kirchweihfest!

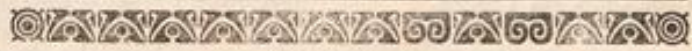
Pfingstmontag und -Dienstag bei dem hiesigen Kirchweihfest:

Große Tanzmusik

Hierzu ladet freundlichst ein. Für Küche und Keller ist bestens gesorgt.

Karl Hehner,

Gasthaus „Zur Stadt Nassau“.



Von heute an:

Münchener und Kulmbacher

im Anstich und in ganzen und halben Flaschen.

Georg Henninger, Gastwirtschaft.



Für die Badesaison

empfehle

Badeanzüge und -Tricots für Damen und Kinder in verschiedenen Preislagen, Badehosen für Herren in allen Größen, Badehosen für Knaben, Badefrottirtücher.

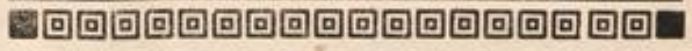
W. Goldschmidt, Nassau.

Zur Bausaison

empfehle alle in dieses Fach einschlagende Artikel als: Stückkalk, prima Portland-Zement (Dyckerhoff & Bonner), Backsteine, Schwemmsteine, Sand, Isolier- und Dachpappe, Hausteine, Krippen, Tröge, Gips, ff. Steine, Chamotte, Zement- und Tonplatten, Zement- und Tonröhren, Abortschüsseln, Klosetts, Klappsitze mit und ohne Deckel, Kanalrahmen, Dach- und Stallfenster, Ofenrohrfutter, Kaminschieber, John's Schornstein-aufsätze, Dach- und Schreinerbretter, Dielen, Latten, Rahmen deutsche, schwedische und pitch-pine-Hobelbretter, Zierleisten, Bauholz, Dachfalzziegel, Verputzrohr, Draht, Nägel, I-Träger.

Chr. Balzer, Nassau-Lahn

Baumaterialienhandlung.



Kopfwäsche

und

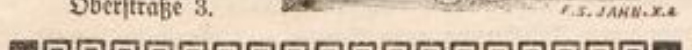
Damenfrisier-

Geschäft.

Fräulein

Johanna Christmann

Oberstraße 3.



Gelegenheitskauf!

Verkaufe, solange der Vorrat reicht, einen großen Posten

Henkelkörbe

zu staunend billigen Preisen.

Chr. Arzt, Nassau,

Korbwarenpezialgeschäft.

Badehosen,

gewebt von 15 Pfg. an,

rot Nessel u. Körper v. 20 Pfg. an,

Badeanzüge,

aus Baumwollstoff v. 1 Mk. an,

Trikot-Badeanzüge v. 1 Mk. an

empfehle

J. W. Ruhn, Nassau.

Schwämme!

Große Auswahl in Toilette-, Bade- u. Gummischwämmen

Drogerie Trombetta.

Für die Badesaison

billigt

Badehosen in allen Größen,

Badeanzüge für Damen,

Frottirtücher.

Hlb. Rosenthal.

Zuverlässiges

Mädchen

zur Aushilfe für sofort gesucht.

Frau Florian Eschenauer,

Nassau.

Wundertabletten

schützen vor

Husten, Heiserkeit, Katarrh

In Originalboxen

erhältlich in der

Drogerie Trombetta.

Dörrgemüse.

Rotkraut,

Grünkohl,

Mischgemüse

schmecken wie frisches Gemüse und sind sehr billig. Vorrätig bei

J. W. Ruhn, Nassau.

Angelgeräte.

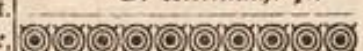
Bambusangelstöcke von 20 an, Angelgarnituren (Schnur, Angel und Schwimmer) von 10 an, Angelstöcke zum Aufstecken und Ausziehen von Mk. 1,10 an, Angelhaken, Angelvorschlänge, Hechthaken, Rollen, Schnur, Korker, Senkblei, Wirbel, Angelstiegen zu 10 und 20 Pfg.

J. W. Ruhn, Nassau.

Schwimm- und Badeanstalt.

Badestunden von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Die Stunden morgens von 8 1/2 bis 10 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 1/2 Uhr bleiben für Damen zur Benutzung reserviert. Sonntags morgens von 7 bis 1 Uhr nachmittags. Badewäsche und Kostüme vorrätig. Schwimmunterricht wird erteilt.

G. Mittnacht jr.

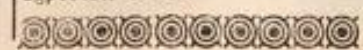


Großer

Lagerraum

eventuell mit 1-2 Zimmer als Büro, sofort gesucht.

Offerten unter E. 100 an die Expedition d. Bl.



Kurliste Bad Nassau 29. Mai 1914.

Leitender Arzt Dr. Muthmann.

KURHAUS.
Fräulein Eckhard aus Hanau.
Frau Bürgermeister Dr. Marcus und Pflegerin [a. Bremen].
Frau Muecke aus Iquique-Chile (Südamerika).
Herr Referendar Schickedanz aus Pfaffendorf.
Herr Universitätsprofessor Dr. Zupitza und Frau Gemahlin aus Greifswald.
Herr Von der Mühl und Frau Gemahlin [aus Basel].
Frau Pinto aus London.
Fräulein Fish aus Kassel.
Frau Luce aus Bremen.
Fräulein Schmid aus Hamburg.
Herr Professor Dr. Mayer aus Aachen.
Fräulein Hartmann aus Osnabrück.
Fräulein Bense aus Hamburg.
Herr Geheimrat v. Senger aus Freiburg (Br.).
Gräfin Charlotte v. Plettenberg-Lenhausen aus Hovestadt (Westf.).

Fräulein Seibels aus Berlin.
Herr v. Goetz u. Schwanenfließ aus Wiesbaden.
Frau Pastor Doye aus Köln.
Herr Hirschfeld und Bedienung aus Wien.
Herr Lohse aus Itzehoe.
Frau Pritzel aus Moskau.
Frau Meinikmann mit Pflegeschwester a. Bocholt.
Herr Rischbieth und Frau Gemahlin a. Adelaide (S.-Australien).
Frau Worms aus Rheydt.
Frau Junkers aus Rheydt.
Herr Direktor Christiansen aus Essen (Ruhr).
Frau Vogel aus Moskau.
Fräulein Cavin aus Moskau.
Herr Schneider aus Berlin.
Fräulein Ziehke aus Berlin.
Frau Haenel aus Magdeburg.
Herr Amtsrichter v. Schaikowski a. Bialla (Ostpr.).
Herr Dirksen aus Limburg.

Herr Julius Cohn aus Hamburg.
Frau Gräfin Vitzthum und Bedienung aus Bautzen.
Comtesse Ilse Vitzthum aus Bautzen.
Frau Rauch aus Bremen.
Fräulein Rauch aus Bremen.
Herr Pauli aus Eichmedien (Ostp.).
Frau Corssen aus Bremen.
Frau v. Strantz aus Aachen.
Fräulein Harder aus Hamburg.
Frau Kothaus aus Remscheid.
Frau Schönberg aus Frankfurt (Main).
Herr Frommeyer aus Hannover.
Frau Fischer aus Dillenburg.
Herr Stein aus Essen (Ruhr).
Herr Wienandts aus Gronau i. W.
Frau Albrecht aus Bremen.
Herr Schwarz aus Essen (Ruhr).
Frau Dr. Hellhake aus Dortmund.

Herr Jansen und Frau Gemahlin aus Rheydt.
Herr Schmidt und Frau Gemahlin aus Giessen.
Herr Rudolf Wienandts aus Gronau i. W.
Herr Dr. phil. Friedemann aus Hameln.
Frau Sepmeyer aus Mannheim.
Herr Grüttesen aus Elberfeld.
Herr Pfarrer Trommershausen aus Meisenheim (Glan).
Herr Landrat Klausner aus Höchst a. M.
Fräulein Hermann aus Fröndenberg (Ruhr).
Herr Arntz aus Remscheid.
Herr cand. med. Protze aus Giessen.
Herr Hirschfeld aus Wien.

HOTEL BELLEVUE.
Herr Nelke und Frau aus Steglitz.
Herr Oppenheimer aus Köln.
Fräulein Kleinerd aus Köln.
Herr Kapitän a. D. Hasenwinkel aus Köln.

HOTEL NASSAUER HOF (Wöhre).
Frau Oberst Barre aus Elberfeld.
Herr Barre aus Elberfeld.
Herr Rentner Geck aus Essen.
Fräulein Kämper aus Beyenburg a. d. Wupper.

PENSION VILLA QUISISANNA.
Herr cand. med. Noest aus Antwerpen.
Herr u. Frau Andreae Schmidt mit Bedienung aus Frankfurt a. M.
Frau Osteriet aus Frankfurt a. M.

Nelly Osteriet aus Frankfurt a. M.
Hans Osteriet aus Frankfurt a. M.
Erni Vormann mit Begleitung aus Crefeld.

Am Samstag 20., und Sonntag 21. Juni 1914, unternimmt der Taunusklub Frankfurt a. M. eine zweitägige Wanderung in die

Schwäbische Alb.

Oberes Donautal, Kloster Beuron, Sigmaringen, Burg Hohenzollern, Tübingen mit Sonderzug ab Frankfurt a. M.
Diese Landschaft gehört zu den Großartigsten und schönsten, was Deutschland überhaupt besitzt.
Es ist Gelegenheit gegeben, sich von Nassau aus anzuschließen. Zweitägige volle Verpflegung, Übernachtungen, Hin- und Rückfahrt werden zu einem außergewöhnlich billigen Preis geboten.
Näheres ist durch Herrn Sekretär Gabel zu erfahren, an welchen auch bindende Anmeldungen bis spätestens 5. Juni zu richten sind.

Taunusklub Nassau.

Nassauer Hof (Fischbach).

Am 2. Pfingstfeiertag, von Nachmittags ab:

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

H. Fischbach.

Kömlberger Kirchweihfest!

Am zweiten Pfingstfeiertag und Kirmesdienstag nachm. von 3 Uhr ab:

Große Tanzmusik

wozu unter Zusage guter Speisen und Getränke freundlichst einladet

Philipp Kröner.
Gasthaus „Zur Rose“.

Singhofen „Zur alten Post“.

Am 2. Pfingstfeiertag, nachmittags von 3 Uhr und Dienstag, abends von 8 Uhr ab:

Große Tanzmusik

(Musik vom 2. Rhein. Feld.-Art.-Reg. Nr. 23 in Coblenz.)
Hierzu ladet freundlichst ein

Bingel.

Gemeinschaftliche Stammburg Nassau.

Zu jeder Tageszeit geöffnet. — Gut eingerichteter Wirtschaftsbetrieb. — Wein, Bier, Kaffee, Milch.
— — — — — Aufstieg 20 Minuten.

Zum Besuche ladet freundlichst ein JOS. Bauer, Burgvogt.

Töpferei Knoth

gegr. 1865 Nassau Windenerstr. 7

empfiehlt billigst in grosser Auswahl

Vasen, Schalen etc.

Nachahmungen von Ausgrabungen nach jedem Zeitalter.

moderne Vasen, bemalte Kaffee-Service, Milchschaalen u. Becher, Butter- u. Marmeladedosen

Versand auf das sorgfältigste.

Besichtigung des Freihandformens.

Pianos und Flügel.



Bei Anschaffung eines Instruments verlange man Katalog der grössten Piano- und Flügelfabrik am Rhein
C. Mand, Koblenz, Schlossstrasse 36
10fache Hoflieferungen, 33 erste Preise, über 54000 Instrumente im Gebrauch. Die Firma liefert jährlich über 4000 Pianos und Flügel eigener Fabrikation von Mk. 570,— an gegen Kassa oder bequeme Monatsraten (Beamte erhalten Vorzugs-Rabatt), wo nicht vertreten, direkt an Private.
Für Kenner preiswert und unübertroffen in gesangreichem Ton, Material u. Arbeit. Empfehlungen durch erste Künstler.
— 400 Arbeiter. —

5 Liter-Füllung:
Exportbier
und
Deutschi-Pilsener
(frei Haus).

Löwenbrauerei-Ausschank.



Gartenfies,

blau-weißen, prachtvolle unvergängliche Farbe, Betonkies und Mauerfand billigst.
Offerten nebst Muster zu Diensten.

Rheinisch-Nassauische Gesellschaft, Laurenburg a. d. Lahn.

Wer grau ist, sieht alt aus!

Bestes Haar- und Bartfärbemittel ist Vitek's

1 Glas. **Panax-Haarfarbe** 1 Glas.
à 1 Mt. à 1 Mt.

Allein echt von:

Fr. Vitek & Co., Prag.

Überall zu haben. — Versand für Deutschland
Lindenapotheke Leipzig.



Deutscher Cognac

Scherer
Langen b. Frankfurt a. M.

Alleinverkauf für Nassau und Umgebung:
Chr. Piskator, Weinhandel.

Arnsteiner Klostermühle

Schönster Ausflugsort

15 Himmelfahrtstag ist die Lahnfähre Schloß Langenau—Arnsteiner Mühle wieder in Betrieb.

Töpferei Knott

empfiehlt billigst

feuerfestes Kochgeschirr, Schüsseln, Milchtöpfe etc., 6 Töpfe 60 Pfg.

Draht

blank und blau gegläht, Blumendraht, verzinkt für Spann- u. Bindezwecke, Geflecht 4- u. 6-eckig, Stacheldraht, spanner, Krampen, Baumschützer, stifte aller Art, autog. Schweissdraht, Wäscheleinen verzinkt, unverwundlich. Eisenvitriol zur Unkraut- und Hederichvertilgung.

Nassauer Drahtwerke, Nassau.

Ein in Bad Ems stehendes, uns gehöriges

Piano,

soil anderweitig vermietet werden. Anfragen an

Pianohaus Lichtenstein,
Frankfurt a. M.
Zell 104.



bewirken sehr viele Eier — prächt. Küken seit 50 Jahren! Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch u. Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.
Man verlange stets Spratt's Geflügel-, Kückenfutter und Hundedekuchen bei
J. W. Kuhn, Nassau.

Pfingstpostkarten

in schöner Auswahl bei

J. W. Kuhn, Nassau.
Schöne, reife Kirschen
frisch eingetroffen.
H. Hermes, Nassau, Römerstr.

Bessere Wohnung

(3 Zimmer, Küche und Zubehör) an kleine Familie zu vermieten. Wo sagt die Exped. d. Btg.

Café Schwarz Nassau.

Ecke Amts- und Spillstraße.

Sparsame Frauen

Sirickel- und Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern

beste Schweißwollen

für Strümpfe & Socken, nicht einlaufend, nicht filzend.

Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein (billigste) (beste)
Sternwollspinnerei: Altona-Bahrenfeld

5-10 Mk. und mehr im verdienen. Postkarte genügt.

Rich. Hinrichs, Hamburg 35

Büglerinnen

und sonstige weibliche Personen finden sofort lohnende Stellung.

Dampf-Wasch- und Plätt-anstalt, Bad Ems.

Rucksäcke

für Erwachsene und Kinder in großer Auswahl zu billigen Preisen, ferner

Markttaschen in allen Größen, sowie sämtliche Korb- u. Bürstenwaren, Putztücher.

Chr. Arzt, Nassau, Korb- und Stuhlflächerei.

Zwei Arbeiterwohnungen,

2 Zimmer und Küche zu vermieten. Wo sagt die Exped. d. Btg.